

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 9

Artikel: Die ewige Burg [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

struierten Schulbänken, die erhöhten Ansprüche an die Accommodation und Convergenz des Auges, besonders bei ungenügender Beleuchtung, dann Kleinheit der Objekte, schlechter Bücherdruck, endlich die Zerrung des Sehnerven und gesteigerte Arbeit des Rollmuskels als Hauptfaktoren bei der Entstehung der Myopie anzusehen sind.

Maßnahmen. Aus der Kenntnis der Ursachen ergeben sich jene Vorsichtsmaßregeln, welche im Schulleben zu berücksichtigen sind, um der Entstehung und Steigerung der Kurzsichtigkeit bei den Schulkindern entgegen zu wirken.

1. Kurzsichtige oder zur Kurzsichtigkeit geneigte Schüler sollen fürs Erste keine engen Halsbekleidung tragen, w. der in der Schule, noch außerhalb derselben.

2. Sie sollen nur zu den dringendsten Schreib- und Nähearbeiten verhalten werden.

3. Große Handschrift ist anzugewöhnen und (lateinische) Rundschrift fleißig zu üben.

4. Kurzsichtige Schüler sollen in die vordersten Sitze eingereiht werden. Das Tragen einer von sachkundigem Arzte (nicht vom Optiker) ausgewählten Brille werde ihnen nahegelegt. Der Gebrauch eines Zwidders oder einer Vorgnette ist nur vorübergehend zum Sehen auf Wandkarten und in die Ferne zu gestatten.

5. Die Augen sämtlicher Schüler sollten niemals länger als eine Stunde zu Nähearbeit in Anspruch genommen werden.

6. Ist häufige Übung im Fernsehen zu empfehlen, um das Auge zu entlasten. Ebenso vielfache Bewegung im Freien und passende Turnspiele.

7. Auf richtige Haltung beim Lesen und Schreiben soll streng geachtet werden.

8. Zeichnen bei künstlichem Licht soll gänzlich unterlassen werden.

Wird diesen Maximen nachgelebt, so bringt es manches brillentragende kurzsichtige Kind so weit, daß es in späteren Jahren der Brille entraten kann. —

Diese Regeln gelten selbstverständlich auch für die Mädchen; es ist denselben überdies sehr zu empfehlen, keinen Schleier zu tragen, er gewährt keinen Schutz, erschwert aber das Sehen, besonders wenn derselbe dickmaschig und mit Punkten und Figuren durchwoven ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die ewige Burg.

(Schluß.)

VIII. Strophe.

I. Wörterklärung.

„Graben.“ (Rings um die Burg ein tiefer Graben; den füllte man im Kriege mit Wasser.)

„Dämme“ = (Mauern, aufgeworfene Erdhaufen.)

„Zinnen“ (schon behandelt, siehe 3. Strophe.)

„Erker“ (Bordächer, Vorhäuser, Altanen.)

Bemerkung. In der vierten Klasse sollte das Kulturbild: Eine Ritterburg besprochen werden. Gelegenheit bietet sich z. B. bei der Be-handlung der Tellsgeschichte. Wo dies nicht geschieht, ziehe man zur bessern Erläuterungen Bilder zu Hilfe aus Geschichtsbüchern &c.

II. Deutung (fällt aus).

III. Vergleich.

Dämme — Bergeskämme.

Wo sind solche an der Grenze? (Berninakette, Walliseralpen, Jura, Rätikonerkette.)

Gräben — Seen — Flüsse.

Wo? (Bodensee, Rhein, Genfersee.)

Wie heißen solche Grenzen? (Natürliche Grenzen.) Die andern? (Übernatürliche.) Jawohl! (Politische Grenzen.)

Stille Beschäftigung:

Nr. 1. Wie eine Burg außen aussah.

Nr. 2. Wie eine Burg innen aussah.

Nr. 3. Wie die Ritter lebten.

IX. Strophe.

I. Worterklärung.

„Tor“ = (Tür). Falltor in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl.

„Hof“ = (Großer Platz.) Bahnhof.

II. Deutung.

III. Vergleich.

Tor bedeutet? (Einen Engpaß.) Wo z. B. in der Geschichte? (Am Morgarten.)

(Schriftliche Wiederholung: Wie es am Morgarten aussieht.)

Es gibt nun einen Paß, der den Namen „Tor“ hat und an der Schweizergrenze liegt. (Schweizertor.) Wo? (In der Rätikonerkette.)

Die Zimmer der Burg bedeuten? (Die Täler.) Die Springbrunnen. (Die Wasserfälle.)

Schriftlich solche aufzählen und die Lage &c. angeben.

X. Strophe.

I. Worterklärung.

„Zeichen“ = Wappen. Ihr wißt wozu? (Damit die Krieger wußten, wer da sei, oder wohin sie sich stellen mußten.) Unser Gemeindewappen, Kantonswappen, Schweizerwappen? Von andern Ländern? Bilder vor!

Wappenträger. Nikolaus Thut sc.

„Gut der Güter“ heißt? (Das höchste Gut.) Was verstehen die Leute darunter? (Geld, Gesundheit, gutes Gewissen, die Hostie.) Bezugliche Erzählungen!

III. Deutung und Vergleich.

1. Hüter der Burg — Krieger.

(Gerade wie jede Burg einen Hüter, einen Wächter hatte, so bewachten die Schweizer ihre Freiheit.)

2. Zeichen — Wappen.

(Gerade wie die Burgen, Ritter usw. ein besonderes Zeichen hatten, an dem man sie erkannte, so haben die Schweizer ein Kreuz als gemeinsames Zeichen.) Wo also ein weißes Kreuz im roten Felde zu sehen ist, da findet man ziemlich sicher? (Schweizer.)

3. Höchstes Gut — Freiheit.

(Gerade wie viele Leute das Geld über alles lieben, so sollen die Schweizer die Freiheit über alles lieben.)

Anwendung und ethische Vertiefung:

1. Die Schweiz ist ein schönes Land. Wer hat sie gemacht? (Gott.) Was sind wir ihm dafür schuldig? (Dank.) Lied: Trittst im Morgenrot daher.

2. Wer hat die Freiheit beschützt. (Die alten Eidgenossen.) Auch diesen sind wir also was schuldig? (Dank.) Lied: Laßt hören und Rütlilied.

3. Was lehren uns die alten Eidgenossen? (Dass wir die Freiheit lieben müssen und das Vaterland in Gefahr verteidigen.) Lied: Ich hab mich ergeben. Rüsst du mein Vaterland.

4. Was lehren uns die Fremden, die in die Schweiz kommen? (Wir sollen uns an den Schönheiten auch freuen und nicht daran bloß vorübergehen.)

5. Nun wollen wir aus der Geschichte Beispiele suchen, die uns zeigen, daß die Eidgenossen die Freiheit über alles liebten. Nennt solche: Tell, Morgarten, Winkelried sc.

Je nach Bedürfnis können die Beispiele ausgeführt werden.

6. Warum baut man heute keine Burgen mehr? (Weil sie heute im Kriege bald zusammengeschossen würden. Sie nützen nichts mehr.) Nun gibt es in der Geschichte auch Beispiele, die zeigen, daß die Schweiz verachtet war! Wann? (Als vor hundert Jahren die Franzosen in die Schweiz kamen.) Warum? (Weil damals nicht alle Schweizer frei waren.) Die Schweiz war also was nicht mehr? (Keine Burg der Freiheit.) Wie lange besteht die Schweiz also nur? (Nur so lange die Schweizer die Freiheit lieben.) Und dafür bereit sind? (Zu sterben.) Lied: Wo Kraft und Mut!